

L 1: Dtn 18,15–20

L 2: 1 Kor 7,32–35

Ev: Mk 1,21–28

**FALSCH PROPHETEN UND UNREINE GEISTER**

Wir haben heute eine sehr spannende Textkombination vorgelegt bekommen, die aber - wenn wir sie in Beziehung setzen – für uns eine sehr wichtige Botschaft beinhaltet.

In der ersten Lesung ist einerseits die Rede von einem kommenden Propheten, auf den Moses voraus weist, einen Propheten, dem unbedingt Gehorsam zu leisten ist. Gleichzeitig wird eine Warnung gegen alle ausgesprochen, die von sich behaupten, im Namen Gottes zu reden, aber dabei etwas verkünden, was ihnen gar nicht von Gott aufgetragen war.

Das Evangelium zeigt uns Jesus, in dem sich dieses alte Moseswort nun erfüllt. Er ist der, der mit göttlicher Vollmacht lehrt, ganz anders als die Schriftgelehrten, die die Menschen kennen.

Dazwischen haben wir einen Text aus dem Korintherbrief gehört, bei dem wir heute eigentlich „Schluckauf“ bekommen. Vor allem werden Eheleute ein großes Problem damit haben, weil Paulus eigentlich durchklingen lässt, dass sie genaugenommen immer nur Christen zweiter Klasse sein können. Da sagen wir zu Recht: Paulus, du sprichst als Kind deiner Zeit und stehst ganz unter dem Einfluss des heidnischen Hellenismus, in dessen Kulturkreis du ja aufgewachsen bist. Johannes Paul II hat uns eine ganz andere Theologie der Ehe gegeben, die nicht bloß über Paulus hinausgeht, sondern dieser sogar widerspricht. Denn Johannes Paul II hat gesagt, dass der Vollzug der ehelichen Liebe selbst Gottesdienst ist und als Liturgie, die keineswegs zweitrangig oder minderwertig wäre, zu verstehen ist. War Paulus in Bezug auf seine „Theologie der Geschlechter“ also ein falscher Prophet?

Nein, natürlich nicht. Denn Paulus hat selbst in der Einleitung zu dem Abschnitt, aus dem wir jetzt nur einen Teil gehört haben, gesagt, dass diese Ausführungen nicht von Gott kommen und keine Gebote darstellen, sondern seiner Meinung entsprechen und als Rat eines geistlich Erfahrenen zu verstehen sind. Freilich sind diese Erfahrungen, Meinungen und Ratschläge zeitbedingt, und wir haben volles Recht und manchmal auch die Pflicht zu sagen: Ja, aber... Auch unseren weiteren Fragestellungen sind also keine Fesseln angelegt.

Ganz anders freilich ist das mit Jesus. Er ist kein Kind seiner Zeit. Er lebt zwar in seiner Zeit, aber er steht als Gottes Sohn über der Zeit. Was Jesus sagt, hat göttliche Vollmacht und Autorität. Das bemerken die Leute in der Synagoge, in der Jesus lehrt, sofort. Dieses Auftreten führt aber auch gleich zu einem ersten Eklat. Ein Mann mit einem unreinen Geist schreit auf ...

Wir wollen uns die Brisanz dieses Ereignisses mal so richtig ins Bewusstsein holen. Denn was uns der Evangelist da sagen und zeigen will, hat es in sich. Wer zu Hause nachlesen möchte, der sieht, dass diese Begebenheit unmittelbar auf die Berufung der ersten Jünger erfolgt. Jesus hatte zu den Fischern gesagt, dass sie ab nun „Menschenfischer“ sein sollen. Menschen aus dem Wasser fischen bedeutet etwas anderes, als Fische aus dem Wasser fischen. Während für Fische das Gefischtwerden den Tod bedeutet, bedeutet es für Menschen vor dem Ertrinken, also vor dem Tod, gerettet zu werden. Die Mission besteht also darin, Menschen aus dem Bereich des Todes herauszuholen, damit sie das Leben finden.

Jetzt könnten wir überlegen, wo man als Erstes hingeht, um Menschen aus dem Todesschatten herauszufischen. In eine Spelunke, in ein Bordell, in ein Casino ...? Nein, der Weg geht schnurstracks in die Synagoge! – Und wie sich am Beispiel des Mannes mit dem unreinen Geist zeigt, zurecht.

Der erste Kommentar ist, dass Jesus lehrt, wie einer der göttliche Vollmacht hat, „nicht wie die Schriftgelehrten“. Wer sind die Schriftgelehrten? Und was heißt es, dass sie nicht mit göttlicher Vollmacht lehrten? Allein diese Unterstellung der Leute ist ja eigentlich ein Skandal. Denn die Schriftgelehrten haben nämlich genau das

Gegenteil behauptet. Sie haben die Schriften der Tora ausgelegt und auch die mündlichen Traditionen. Und die Schriftgelehrten haben behauptet, was sie auf Erden binden, wird auch im Himmel gebunden sein (das war eine damals stehende Redewendung), d.h. alles, was sie lehren, sei göttlichen Ursprungs und habe absolute und unfehlbare Bindungskraft. Es hieß, das Wort der Schriftgelehrten sei Wort Gottes. Selbst wenn ihre Lehren mit den Worten der Tora in Widerspruch gerieten, galten nicht die Worte der Bibel sondern jene der Schriftgelehrten.

Aber jetzt, wo die Leute Jesus hören, bemerken sie, dass sich das ganz anders anhört, und dass es Kraft hat. Das mag manche erfreut haben, aber da ist nun auch der Mann mit dem unreinen Geist. Warum hat es dieser in der Synagogen bisher gut ausgehalten? Genaugenommen steht er für jene, die ganz von der Lehre der Schriftgelehrten durchdrungen sind. Der Aufschrei des Besessenen lässt dies erkennen: Bist du gekommen uns zu vernichten? Das ist der Aufschrei der Schriftgelehrten, deren Autorität angesichts der Predigt Jesu zerbröselte.

Aber da steckt noch eine drastischere Botschaft in diesem Ereignis: Dieser Mann ist einer der vielen, die in der Synagoge einen unreinen Geist aufgenommen haben. Nach dem Verständnis der damaligen Zeit bedeutet aber „Unreinheit“ die Unfähigkeit mit Gott in Kontakt zu kommen. Mit anderen Worten: Die Lehre der Schriftgelehrten, die sich angemaßt haben mit göttlicher Autorität zu lehren, waren in Wirklichkeit das größte Hindernis für die Menschen zu Gott zu kommen. Jesus sagt das etwas später noch viel ausdrücklicher: Sie gehen nicht in das Himmelreich und hindern andere hineinzugelangen.

Warum ist die Synagoge der erste Ort, wo Jesus rettend und „menschensfischend“ wirken muss? Das schlimmste Hindernis mit Gott in tiefe Gemeinschaft und Beziehung zu kommen ist nicht moralisches Fehlverhalten, sondern falsche Religiosität. Falsche Religiosität, falsche Gottesbilder sind wie ein Nervengift. Man kann das gut am Beispiel der menschlichen Nerven und Zellen erklären. Jede Zelle hat Rezeptoren, Empfänger also, an die Botenstoffe andocken können, um dann etwas in der Zelle zu bewirken. Gifte sind den echten Botenstoffen sehr ähnlich, aber sie bewirken nichts, verhindern aber, dass die echten Botenstoffe noch andocken können. So wirkt etwa das indianische Pfeilgift Curare. Es blockiert die Empfänger für die Reize, die zur Muskelbewegung notwendig sind. Die Folge ist Tod durch völlige Lähmung der Muskulatur.

So kann eine falsche Religiosität und ein falsches Gottesbild verhindern, dass man für das lebendige Sprechen Gottes offen ist, weil die Rezeptoren der Seele durch die „fromme Lüge“ blockiert sind.

Doch Jesus ist stärker als der unreine Geist und er vermag Menschen freizusetzen. Doch von falscher Religiosität freizukommen ist äußerst schwer und schmerzhaft, weil dieser Prozess auch mit der Einsicht verbunden ist, einem falschen Geist, einer falschen Idee gefolgt zu sein, und vielleicht auch mit der Wut, sich letztlich als Betrogener zu finden. Deshalb weicht der unreine Geist nur mit lautem Geschrei.

Aber welche Befreiung, wenn er einmal ausgetrieben ist. Dann wird eine unmittelbare tiefe Beziehung mit dem Vater möglich, niemand steht mehr dazwischen. Dann hat man jederzeit die Möglichkeit in seine Kammer zu gehen, die Türen zu schließen und in der Gemeinschaft mit dem Vater zur wahren Kraft des Lebens zu kommen. Wer in dieser unmittelbaren Gottesbeziehung angekommen ist, der ist herausgeholt aus den Schatten des Todes und eingetaucht in das Reich des Lebens.